

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegraph-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Verantwortlicher:
Schneeberg 10.
Nr. 21.
Schneeberg 19.

Amtsblatt für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johann-georgenstadt, Löbnitz, Neukirchen, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 152.

Donnerstag, den 5. Juli 1906.

59. Jahrg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fruchtpressenfabrikanten Karl Hermann Borsdorfer in Obersachsenfeld, alleinigen Inhabers der im Handelsregister nicht eingetragenen Firma: R. S. Borsdorfer daselbst, wird nach Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Schwarzenberg, den 2. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 5. Juli 1906, nachmittags 3 Uhr, sollen in Dreihäusern im Gasthof von Herrn Gruner 1 Pfeilerpfeiler, 1 Ausziehtisch und 1 Wanduhr gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Löbnitz, am 4. Juli 1906.

Löbnitz. Betreffs der Stadtverordnetenwahlen sind nach § 44 der Verfassung von Staats- oder Gemeinde-Abgaben einschließlich der Abgaben zur Schul- und Armenkasse länger als zwei Jahre ganz oder teilweise im Rückstand gelassen haben, von der Stimmberichtigung ausgeschlossen, daher in die Wahlliste nicht mitaufzunehmen.

Vor Anfertigung der Stadtverordneten-Wahlliste bringen wir obige Bestimmung hierdurch in Erinnerung mit der Aufforderung an alle durch dieselbe betroffenen Personen, ihre bezeichneten Abgabensummen längstens binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an abzuführen.

Binnen Monatsfrist wollen sich auch zwecks ihrer rechtzeitigen Inpflichtnahme die zur Erwerbung des Löbnitzer Bürgerrechts Verpflichteten, event. auch die hierzu Verpflichteten (§ 17 der Verfassung) melden und zwar beiderseits unter Vorlegung einer Geburtsbescheinigung.

Verpflichtete Anmeldung würde die Nichtaufnahme in die diesjährige Liste für die Wahl der Stadtverordneten zur Folge haben.

Löbnitz, am 3. Juli 1906. Der Rat der Stadt.

Grundsteinlegung zum Handelsschulgebäude in Aue.

Donnerstag, den 5. Juli a. e., vormittags 11 Uhr soll der Grundstein zum Handelsschulgebäude in Aue gelegt werden.

Alle Gönner und Freunde der Anstalt werden zur Teilnahme an der kurzen Feier eingeladen.

Aue, im Juli 1906.

Der Kaufmännische Verein des Kuerstales in Aue.
Stadttrat Köhner, Vorsitzender.

Gundesteuer in Löbnitz betr.

Dieserjenige Hundebesitzer, welche ihre Hunde erst nach dem diesjährigen Konfigurations-termin (10. Januar) erworben haben, werden hierdurch zur nachträglichen Anmeldung und Besteuerung aller steuerpflichtigen, d. h. nicht mehr jagenden Hunde mit dem Bedenken veranlagt, daß sie sonst in eine Strafe nach Höhe des dreifachen Betrages der Steuer an halbjährlich 4 A verfallen.

Die nachträgliche Anmeldung und Besteuerung hat allbald und längstens

bis 1. August d. J.

für die bis jetzt noch nicht versteuerten Hunde zu erfolgen.

Personen, welche Hunde später erwerben, haben dieselben alsbald nach Erwerb anzumelden und zu versteuern.

Löbnitz, am 3. Juli 1906.

Der Rat der Stadt.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Schneeberg

Freitag, den 6. Juli 1906, abends 6 Uhr.

Vom Breitenbrunner Staatsforstrevier sollen Donnerstag, den 12. Juli 1906, von vorm. halb 9 Uhr an, im Reichstein'schen Gasthof in Breitenbrunn,

26 348 u. Acker von 7—15 am Oberst, 3 u. 4,0 m Bg,

6 250 16—22 } 3, bis 4,0 m Bg,

1 786 23—29

257 30—46

90 8 Unterst,

3 360 3—7

151 m Kugelnappel,

580 Brennholz, Brennholz, Faden und Kette,

gegen sofortige Bezahlung und unter dem vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Läger nähere Auskunft.

Breitenbrunn und Schwarzenberg, am 3. Juli 1906.

Kgl. Forstrevierverwaltung Breitenbrunn.

Kgl. Forstrentamt.

Feldhaubitzen.

Die deutsche Artillerie steht gegenwärtig in der Umbewaffnung mit neuen Rohrrücklaufgeschützen. Die im Jahre 1898 eingeführte Feldkanone war durch Verbesserungen, die inzwischen mit dem Rohrrücklaufgeschütz gemacht worden sind, veraltet worden, daß auch wir uns zur Einführung eines modernen Rohrrücklaufgeschützes mit Schutzschilde entschließen mußten. Jetzt verfügt unsere Feldartillerie über eine Feldkanone, die auf viele Jahre hinaus als mindestens gleichwertige Waffe den Kampf mit jeder modernen Feldartillerie aufnehmen kann und für die ersten Jahre sogar jeder Feldartillerie überlegen ist.

Neben den Feldkanonen führt unsere Feldartillerie aber auch noch leichte Feldhaubitzen, die im Jahre 1898 zur Einführung gelangt sind. Auch für die Feldhaubitzen bringt die neue Seitenkonstruktion mit Rohrrücklauf vorzügliche Vorteile, daß diese Geschütze in der nächsten Zeit gleichfalls mit Rohrrücklauf versehen werden müssen. Die meisten Krupp'schen Geschütze dieser Art haben z. B. 4,75 mm starke Schutzschilde, versehen mit 1 kg schweres Geschos als unsere jetzige leichte Feldhaubitze und sind dabei leichter als diese. Man muß daher notwendigerweise auch unserer Feldartillerie eine moderne leichte Feldhaubitze mit Rohrrücklauf und Schutzschilde geben.

Vor nicht langer Zeit wurden die Feldhaubitzen noch als Stützpunkt in der Artillerie betrachtet. Trotz starker Anforderungen an sie aber unsere Heeresverwaltung dazu, bei jedem Korps eine Abteilung leichter (10,5 Zentimeter) Feldhaubitzen einzuführen. Aber selbst dann fand dieses Geschütz noch viele Gegner. Erst heute nach den Erfahrungen der Russen und Japaner wird wohl allgemein die Notwendigkeit und der Nutzen der Feldhaubitzen anerkannt.

Die Russen sowohl wie besonders die Japaner vermehren während des Krieges diese Geschütze, weil sie in den Kämpfen die Vorteile derselben kennen gelernt hatten, und nach dem Kriege beide Staaten bestrebt, daneben auch ihre schwere Artillerie des Feldheeres neu zu organisieren, weil besonders auch die schwere Artillerie in den Kämpfen um besetzte Stellungen eine große Rolle gespielt hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich im nächsten europäischen Kriege die Kämpfe um feste Stellungen im ähnlichen Umfange wiederholen werden; trotzdem haben aber die europäischen Großmächte die Bedeutung des Stellungsgeschützes noch nicht erkannt. Besonders Frankreich sucht das bisher Bekannte nachzuholen und lechzt, wie französische Blätter melden, die Einführung von leichten Feldhaubitzen, und zwar von je einer Abteilung für jedes seiner 20 Armeekorps. Nach dem heutigen Standpunkt der Geschütztechnik kann dieses Geschütz auch nur ein Rohrrücklaufgeschütz sein, welches daher unserer bisherigen, im Jahre 1898 eingeführten leichten Feldhaubitze überlegen sein muß.

Ebenso wird in Frankreich der Verbesserung der schweren Artillerie des Feldheeres große Aufmerksamkeit gewidmet, und Frankreich lechzt, für diese ebenfalls ein modernes Rohrrücklaufgeschütz als schwere Feldhaubitze einzuführen. Bekanntlich besitzt auch unsere Armee neben der leichten Feldhaubitze der Feldartillerie eine schwere Feldhaubitze bei den Formationen der Fußartillerie. Es ist auffallend, daß das Stellungsgeschütz im Feldkriege eine immer größere Bedeutung erlangt und daß andere Staaten neben der Einführung von neuen Geschützen auch ihre schwere Artillerie des Feldheeres neu organisieren.

Es ist nicht nur die Tatsache dabei von Bedeutung, daß bei der gesteigerten Wirkung der Feuerwaffen die Gegner sich mehr Deckung zu schaffen suchen, sei es im Gelände selbst oder durch Anlegung künstlicher Deckungen, sondern es kommt vor allem dabei auch in Betracht, daß die moderne Feldartillerie durch Staßpanzer geschützt ist und daß gerade gegen das Hauptaufmarschgeschütz der Feldartillerie, das Schrapnell, durch diese fähigere Schilde großer Schutz der Bedienung erreicht wird. Diese verdeckte Aufstellung in Verbindung mit den Schutzschilden verlangt ein möglichst wirkungsvolles Geschos, wie es die Feldhaubitzen besitzen, ohne daß durch die Vergrößerung des Kalibers die Schwere des Geschützes und damit seine Beweglichkeit besonders beeinträchtigt wird. Das wirkungsvollere Geschos, welches die Feldhaubitze aus verdeckter Aufstellung versendet, ist nicht in erster Linie die große Weisung des Stellungsgeschützes.

Während daher noch vor wenigen Jahren die Gegner der Haubitzen recht zahlreich waren, werden jetzt schon viele Stimmen laut, darunter solche namhafter Artilleristen, welche energisch eine Vermehrung der Feldhaubitzen fordern.

Die Aufstellung von nur einer Abteilung leichter Feldhaubitzen bei jedem Korps, wie sie jetzt besteht, hat große Nachteile im Gefolge. Die Divisionen sind ungleichmäßig zusammengesetzt, und gerade die Division, welche keine Feldhaubitzen besitzt, kann im Ernstfalle in die Lage kommen, sie am notwendigsten zu brauchen. Die Bedeutung der Feldhaubitzen ist demnach gestiegen, daß der Frage der Vermehrung der leichten Feldhaubitzen ernstlich näher getreten werden muß, und da die Feldkanonenbatterien, solange sie zu sechs Geschützen formiert bleiben, im Vergleich zu der Geschützezahl anderer Staaten z. B. Frankreichs, in genügender Zahl vorhanden sind, auch wenn statt einer Kanonenabteilung noch eine weitere Abteilung leichter Feldhaubitzen eingeführt werden würde, so ist die Vermehrung der Feldhaubitzen nur eine Frage der Zeit.

Einer ist aber anzunehmen, daß auch unsere leichte Feldhaubitze bald in ein modernes, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Rohrrücklaufgeschütz umgewandelt wird, und mit der Verbesserung des Materials würde der Augenblick gekommen sein, eine einheitlichere Organisation der Feldartillerie bei unseren Armeekorps durchzuführen.

Noch haben wir durch unsere Feldhaubitzenformationen vor anderen Armeen, besonders auch Frankreich gegenüber, einen großen Vorsprung, und wir können dessen gewiß sein, daß unsere Heeresverwaltung dafür sorgen wird, daß wir diesen Vorsprung auch dauernd behalten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser hat, wie aus Kiel telegraphisch gemeldet wird, gestern vormittag an Bord des Dampfers „Hamburg“ die Nordlandreise angetreten. Das Kaiserliche Schiff machte um 11 Uhr 20 Minuten von der Boje los und ging, gefolgt vom Kreuzer „Vergiß“ und dem Depeschentboot „Eisener“ in See. Die Mannschaften der noch im Hafen liegenden Kriegsschiffe, darunter der spanische Kreuzer „Estimadura“, waren in Parade angetreten und brachten je drei Hurrahs aus; hierauf wurde der Kaiser salut gefeuert.

Hamburg, 3. Juli. Um 5 Uhr 2 Minuten traf König Friedrich August von Sachsen aus Anlaß der Feier des Stapellaufs des neuen Schnelldampfers der Hamburg-Amerika-Linie, „König Friedrich August“ auf dem Dammtordamphof ein. Er wurde vom präsidierenden Bürgermeister Dr. Burckhard und anderen Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft empfangen. Auf dem Plage vor dem Bahnhof hatte eine vom Regiment Hamburg gestellte Ehrenkompanie mit dem Musikkorps Aufstellung genommen. Nach freundlicher Begrüßung nahm der König den Paradeumarsch der Kompanie ab und fuhr dann in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Burckhard in einem vier-spännigen Wagen, vom Publikum mit brausenden Hochrufen begrüßt, nach dem Hotel Hamburger Hof, wo der König abstieg. Kurz vor 6 Uhr verließ der König das Hotel wieder, um dem Bürgermeister Dr. Burckhard einen Besuch abzustatten. Auf dem Wege dorthin bereitete das Publikum dem König, bermalis begeisterte Ovationen.

Hamburg, 3. Juli. König Friedrich August fuhr um 7 1/2 Uhr vom „Hamburger Hof“ nach dem Rathaus, wo der Senat zu Ehren des Königs ein Festmahl zu etwa 130 Gedecken gab. Es nahmen daran außer dem Besuche die Mitglieder des Senats, zahlreiche Bürgervereinsmitglieder, Mitglieder der diplomatischen und konsularischen Vertretungen, die Generalität, die Regimentskommandanten von Hamburg, Altona und Wandsbeck, sowie Vertreter der Kaufmannschaft teil. Bei der Tafel saß der König zwischen den beiden Bürgermeistern Dr. Burckhard und Dr. Stammann. Mit Rücksicht auf die heute große Brandkatastrophe unterließ die Musik bei dem Festmahl im Rathaus und ebenso in der Umgebung des Rathauses. Während der Tafel erhob sich der erste Bürgermeister Dr. Burckhard zu einer überaus warmen und herzlichem Festrede.